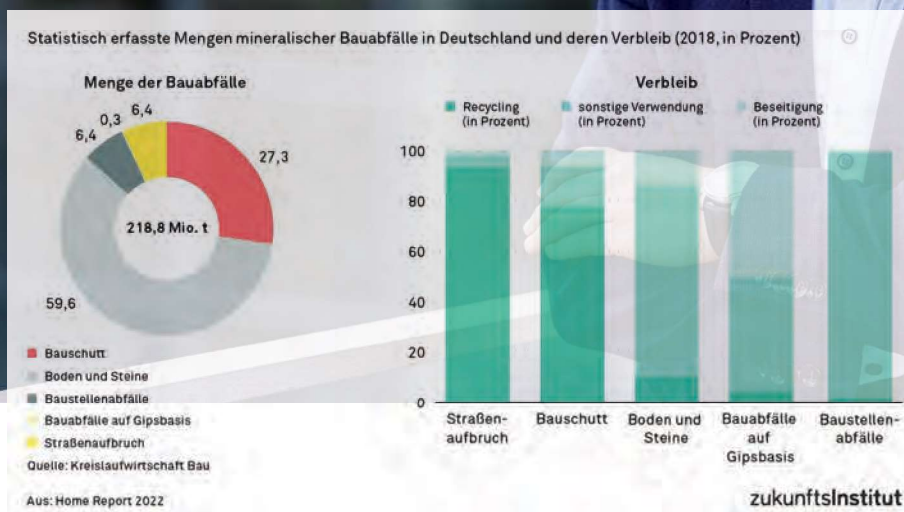


Bausektor ist Teil der Lösung



Fabian Gramling MdB, Berichterstatter für Klimaschutz in der Industrie im Ausschuss für Klimaschutz und Energie des Deutschen Bundestages und Beisitzer im Landesvorstand der MIT BW

Gut ein Drittel der CO₂-Emissionen in Deutschland stammen aus dem Bausektor. Allein die Zementherstellung verursacht viermal so viel CO₂ wie der gesamte Flugverkehr. Der anhaltende Bauboom spiegelt sich auch in der Abfallbilanz wider: Bau- und Abbruchabfälle machen mehr als die Hälfte des Gesamtabfallaufkommens aus. Recycelt wird nur jede dritte Tonne. Dabei werden die meisten Recyclingmaterialien nicht für den Neubau von Gebäuden, sondern lediglich als Füllmaterial im Straßenbau eingesetzt. Auch beim Ressourcenverbrauch ist die Branche an der absoluten Spitze. Der Bausektor hat also einen beträchtlichen Einfluss auf unsere Ökobilanz und bedient somit einen großen Hebel. Wenn wir unseren ökologischen Fußabdruck reduzieren wollen, ist ein **Umdenken beim Bauen alternativlos**: weg von der Wegwerfwirtschaft à la „take, make, waste“ hin zum Denken in Kreisläufen nach dem Motto „reduce, reuse, recycle“. Gebäude müssen so geplant und gebaut werden, dass Bauteile wiederverwendet werden können. Städte von

heute werden damit zum Rohstofflager von morgen. Bestandsbauten dürfen nicht mehr als Abbruchmasse, sondern als Wertstoffdepots behandelt werden. Eine hohe Nutzung von recycelten Materialien ist jedoch nur möglich, wenn es einen funktionierenden Markt mit einheitlichen Qualitätsstandards gibt. Hierfür ist eine **nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie notwendig**, die die bisherigen Bemühungen im Kreislaufwirtschaftsgesetz, den Abfallverordnungen oder der Ersatzbaustoffverordnung bündelt und klare Ziele für eine echte Recyclingwende definiert. Während die Recycelbarkeit ganzer Gebäude eher die langfristige Vision für Neubauprojekte ist, stehen kurzfristige Lösungen wie das Recycling von Beton bereits heute zur Verfügung. In den USA, Belgien oder der Schweiz werden bis zu 15 % der Betonmengen als Recyclingbeton verbaut – in Deutschland nur ein Nischenprodukt. Dabei kann Recyclingbeton sogar CO₂ binden, wie ein neues Verfahren aus der Schweiz beweist. Skepsis bei Bauträgern ist nicht der alleini-

ge Grund für deutsche Zurückhaltung. Die Wiederverwendung von Baustoffen scheitert oft an **rechtlichen Hürden**, die dringend beseitigt werden müssen. Auch der Gebäudebestand soll nicht als Problem, sondern als Teil der Lösung behandelt werden. Durch **Förderung von Sanierung statt Abriss und Neubau** können ausgediente Gebäude nachhaltig umgenutzt werden. Eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft fußt auf Innovationen. Um klimafreundliches Bauen voranzubringen, darf die Politik die Investitionen in **Forschung und Entwicklung von alternativen Baustoffen** nicht vernachlässigen. Ein vollständig kreislaufforientierter Ansatz im Bau ist noch ein mutiger und teurer Schritt. Für eine echte Kreislaufwirtschaft bedarf es daher politischer Unterstützung: eines klaren rechtlichen Rahmens und zielgerichteter Förderprogramme. ■

Fabian Gramling MdB,
fabian.gramling@bundestag.de,
fabian-gramling.de